

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 24

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

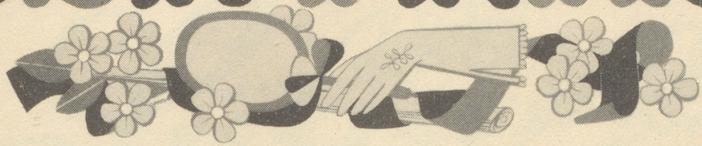
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER FRAU



Direktor der X-Bank. Da seine Gattin leider anwesend war, wurde ich von meinem Chauffeur um 5 Uhr nach Hause gebracht. Ach, es war ein anstrengender Tag.

5. Mai 1941.

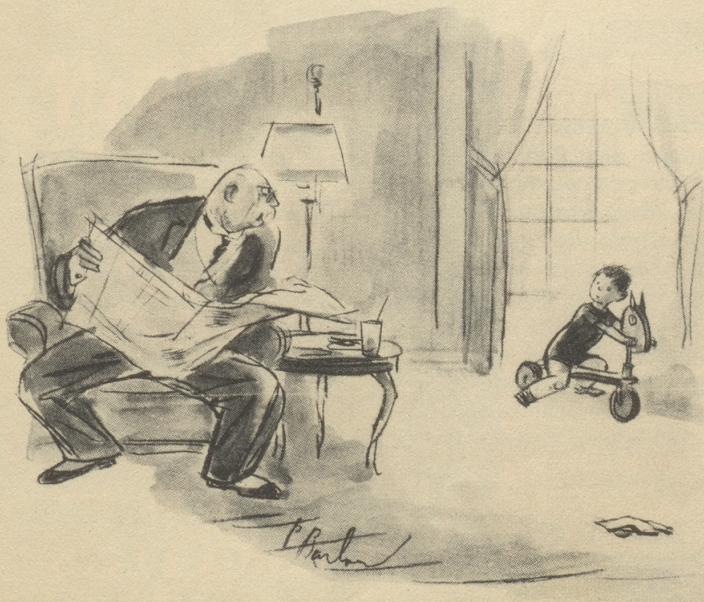
Die Morgenpost brachte mir einen Brief vom Militärdepartement. Mein ungarischer Vollblüter ist eingegangen. Kein Wunder, er war die harte Arbeit nicht gewohnt. Zum Morgenessen wurden mir 10 gr Butter serviert. Ich finde das reichlich wenig. Ein Spaziergang im Park bestätigte mir, daß emsig gearbeitet wird. Schon fast alles ist umgegraben. Auf dem Tennisplatz werden Kartoffeln angepflanzt. Da mein Sekretär wieder einrücken mußte, mein Chauffeur entlassen wurde (beide Autos sind requiriert worden) und ein Gärtner in diesen Anbauschlacht-Zeiten nicht zu erhalten ist, sah ich mich gezwungen, heute beim Umgraben selber zu helfen. Doch meine Hände vertragen diese schwere Arbeit nicht; sie wurden häßlich rot. Darum überlasse ich von nun an den Gartenbau meiner Köchin. Die Kommissionen besorgte ich selber. Um meinen Notvorrat (ich werde für ein Jahr genug zu essen haben) zu ergänzen, kaufte ich weitere 10 kg Schokolade. Das Essen zu Hause schmeckte mir, denn ich war sehr hungrig. Am Nachmittag machte ich eine Velotour. Das ist jetzt mein neuester Sport, er erhält den Körper jung und elastisch. Gegen Abend war ich bei der Schneiderin bestellt. Die Punkte erlaubten mir kein langes Abendkleid. Nun ist es eben kurz, sehr kurz. Die Schneiderin sagt, daß ich darin reizend und sehr sportlich aussehe. Das schmeichelt mir. Ich nahm in einem Selbstbedienungs-Restaurant das Nachtmahl ein und fand es sehr amüsant. Punkt 20.00 Uhr traf ich im Damenkränchen ein. Wir strickten und nähten für bedürftige Soldaten und plauderten über Rationierungs-, Mahlzeiten- und die neuen Schuhkarten. Das ist in der heutigen Zeit das dankbare Thema. Um elf Uhr waren alle des Arbeitens, Teetrinkens und Plauderns müde. Ich verabschiedete mich. Es blieb mir keine andere Wahl, ich mußte zu Fuß nach Hause gehen. Es ist eine Plage, wenn man so weit von der Stadt und so abgelegen wohnt. Ich war sehr müde; denn der Tag war anstrengend.

Tony.

Ein Fatalist

Das Taxi, in dem ich mich mitsamt meinem Gepäck verstaut hatte, ist haarscharf vor dem Tram vorbeigeflitzt. Nur der Umsicht des Tramführers ist es zu verdanken, daß man uns nicht mit der Schaufel und dem Besen zusammenkratzen mußte.

«Jaja, Fräulein», sagt der Chauffeur, und nickt bedeutsam, «Mir sind in der letzten Zeit noch ganz andere Sachen passiert. Ich habe immer grad noch Glück gehabt. Einmal wird's dann schon schiefgehn.»



«Aeh moll, natürlich hani zuegloset! Du hesch gseit, 's nächschtmol wenn'd verbychömsch läisch 's Nastuech mit de Zähn uf.»
(New Yorker)



Pitralon-Hautpflege erleichtert und verbessert das Rasieren.

Pitralon macht die Haut viel geschmeidiger und widerstandsfähiger. Dadurch schmerzloses und unblutiges Rasieren möglich. Pitralon besiegt Pickel, Pusteln und Entzündungen der Haut. Pitralon – eine Flüssigkeit – erreicht selbst die tiefsten Gewebe schichten und beschleunigt die Heilung verletzter Haut. Sehr einfach anzuwenden. Trocknet die Haut nicht aus.

Pitralon-Haut hält selbst täglich, scharfes Rasieren ohne Schädigung aus.

Gratisversuch für jeden Selbstrasierer.

Einfach Adresse in off. Kuvert, mit 5 Rp. frankiert, einsenden an:
Pitralon, Goldach 122, St. Gallen

Sie erhalten gratis eine Versuchsflasche u. die neue, illustr. Broschüre „Die Wunder der Haut“.



Pitralon ist in Apotheken, Drogerien und Coiffeurgeschäften zu Fr. 2.– u. 3.– erhältlich.

Pitralon-Hautdesinfektion

An Pitralon, Goldach 122, St. Gallen.
Senden Sie mir sofort gratis eine Versuchsflasche Pitralon und die neue Broschüre.

Name:

Straße und Ort: